

Von: Regina Fährmann
Betreff: Bericht von Regina Fährmann
Datum:

2. Rundbrief – 12.12.2011 - Herbst 2011 - Afrika

Liebe FreundInnen des Förderkreis AIDS- und FGM-Aufklärung e.V.

seit meinem letzten Rundbrief sind ereignisreiche Wochen vergangen. Bei den heftigen Auf- und Abs waren es wieder einmal die gute, ja oftmals hervorragenden Aufführungen unseres zweiten Schattenspiels zur FGM Aufklärung, die mir halfen...und vielleicht halfen sie nicht nur mir, sondern auch den Gruppenmitgliedern von Dissedane, denn die Auseinandersetzungen in beiden Höfen der Großfamilie eskalierten so sehr, dass Kawiya und Kayaga sich über längere Zeit von ihren Ehemännern trennten. Doch zu den Aufführungen und Proben waren sie rechtzeitig an Ort und Stelle! Neun Aufführungen in fast allen Ortsteilen von Pounkouyan konnten so gelingen. Vor allem ältere Frauen wagten nach dem Spiel von ihren unvorstellbaren Leiden zu berichten. Sie wurden in ihrer Kindheit bis zu 3/4 Mal beschnitten! Hin und wieder meldeten sich auch jüngere Frauen zu Wort. An Mariam erinnere ich mich besonders deutlich. Sie erzählte, dass sie als letztgeborene Tochter der Beschneidung entging, doch die Qualen ihrer älteren Schwestern beim Urinieren und während der Regelblutung miterlebte. Die Ältesten, die vor jeder Aufführung aufgesucht und um Einverständnis mit unserem Unternehmen gebeten wurden, sprach Awé als erste an. Er fragte sie, wie sie unser Schattenspiel „Kawé“ fanden. Mehr oder weniger verhalten antworteten diese Autoritäten darauf positiv - Gott gebe, dass sie ehrlich ihre Meinung sagten. Bei dem Schein einer einzigen Taschenlampe waren es nur ihre Stimmen, die Tonlage und Art, in der sie sprachen, die mich errahnen ließen, wie ehrlich ihre Worte waren.

In den Tagen vor dem Auszug Kayagas aus dem Hof, in dem ich lebte, geriet ich einmal so sehr in eine heftige Auseinandersetzung, dass ich danach kurz entschlossen nach Pô mit meinem Fahrrad aufbrach. Dort konnte ich preiswert ein Gastzimmer der katholischen Gemeinde mieten. Zu den Aufführungen fuhr ich von dort aus nach Pounkouyan und kehrte am nächsten morgen nach Pô zurück. Leider wurden diese Fahrradfahrten so schwierig, dass ich mir eine heftige Bronchitis und Nebenhöhlenentzündung holte und schließlich eine starke Antibiotika Kur durchhalten musste. Die Strasse zwischen Pô und Pounkouyan wurde im unbefestigten, sandigem Teil ausgebessert, was bedeutete, dass oft schwere Lastwagen zu dieser Zeit unterwegs waren und auf ihren Fahrten riesige Staubwolken aufwirbelten. Trotz Mund- und Nasenschutz knirschte jedes Mal Sand zwischen meinen Zähnen, wenn ich ankam.

Wegen meiner Erkrankung konnte ich erst vor fünf Tagen die Arbeit in Tiébélé beginnen (vgl. dazu meinen letzten Rundbrief). Awé begleitete mich in den ersten, recht schwierigen Tagen und unterstützte mich hervorragend bei den

Proben mit der neuen Gruppe. Mit einer Mischung aus Geduld, Engagement, Humor und großem Know How leitete er die Menschen an, die noch niemals Schattentheater gesehen oder eine Stabmarionette in der Hand gehalten hatten. Doch die Konkurrenzgefühle zwischen unserem Gastgeber und ihm waren deutlich zu spüren. Beide sind Schamanen. Ob und wann Awé aus Pounkouyan zurückkommen wird, weiß ich noch nicht. Bei den Proben abends hilft jetzt Emmanuel, ein ausgezeichnet Französisch sprechender Nachbar. Dennoch wäre ich froh, wenn Awé wiederkäme und übersetzen würde, denn nicht nur bei den Proben ist seine Anwesenheit wesentlich. Tagsüber hangeln wir, meine Gastfamilie und ich , uns nur schwer durch den gemeinsamen Alltag. Mein Kassina ist genau so unzulänglich, wie ihr Französisch. Pantomime hilft manches Mal bei der schwierigen Verständigung. Missverständnisse gibt es natürlich immer wieder dabei....und ich übe mich so gut ich kann in Geduld.

In wenigen Tagen ist Weihnachten. Bei der Hitze am Tag und dem zermürendem Harmattan fällt es mir schwer, mich auf das Fest vorzubereiten und ich male mir mit sehnsüchtigen Gefühlen eure winterlichen Verhältnisse und Festvorbereitungen aus. Dass es dabei auch manches Mal stressig zugeht, ist mir klar. So wünsche ich euch eine Weihnachtszeit, die all diesen Trubel, alle die vorherigen Anstrengungen vergessen lässt. Ein Fest, in dem nicht nur ein alter Brauch , sondern auch der ursprüngliche Grund dafür lebendig wird.

Seid herzlich begrüßt

von Regina (Fährmann)